

Einladung

zu der Ausstellung „**Carl Schuch und Frankreich**“ mit drei
 Privat-Führungen

Datum **Donnerstag, 6. November, 18h00 im Städel Museum**

Eintritt 12 € für DFG-Mitglieder und 17 € für Nicht-Mitglieder
 inkl. Eintritt und Führung



© bpk | Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Carl Schuch (1846–1903)

Carl Schuchs Biografie birgt den Stoff, aus dem Hollywood schöpft: Wien im Walzertraum und mittendrin Schuchs Vater, der als gewitzter Gastronom ein Vermögen scheffelt. Die Schattenseite der Metropole – mangelnde Hygiene, Schwindsucht und andere Seuchen – bekommt die Familie hautnah zu spüren: Schuchs Mutter stirbt bald nach seiner Geburt, der Vater wenig später; die einzige Tante nimmt den Knaben und seine ein Jahr ältere Schwester zu sich. Deren Tod – auch sie wie die Eltern ein Opfer der Tuberkulose – beendet das behütete Heranwachsen am Rande des Praters abrupt. Der Schmerz um den Verlust treibt ihn in die Ferne, gen Süden nach Sizilien, Neapel, Rom, weiter nach München, Paris, Brüssel, Venedig – in wüste Ausschweifung und unentrinnbare Krankheit, der er trotz, da er seine Berufung in der Malerei gefunden hat. Doch die Krankheit entwindet ihm den Pinsel. Die letzten Jahre seines Lebens siecht er dahin in der Obhut einer lebenslustigen Gattin, die nach Ablauf des Trauerjahrs prompt den Spitalangestellten ehelicht, der über Schuchs Wohlergehen zu wachen hatte. So zumindest will es die Legende. Man kann Schuchs Vita auch ganz nüchtern betrachten: 1846 in Wien geboren, schrieb er sich dort 1865 an der Kunstakademie ein, brach das reguläre Studium aber schon im Jahr darauf ab, um Privatunterricht zu nehmen. Nach dem Tod der Schwester in 1869 begann er kreuz und quer durch Europa zu streifen, ehe er sich 1876 in Venedig niederließ. 1882 übersiedelte er nach Paris.

Gezeichnet von der Syphilis, die wohl schon 1880 diagnostiziert worden war, und kaum noch arbeitsfähig, zog er sich 1894 nach Wien zurück. Nach fünfjährigem Aufenthalt in Irrenanstalten starb Schuch dort 1903 im Alter von 57 Jahren.

[Text: Carl Schuch Gesellschaft e.V.]

Zur Ausstellung

Das Städel Museum bringt rund 70 Gemälde Schuchs in einen anregenden Dialog mit etwa 50 bedeutenden Werken französischer Künstler wie Paul Cézanne, Camille Corot, Gustave Courbet, Édouard Manet und Claude Monet. Im Fokus stehen dabei Schuchs Jahre in Paris, wo er von 1882 bis 1894 seine künstlerisch prägendste Schaffensphase erlebte. Schuchs Malerei entfaltet eine stille, aber eindrucksvolle Kraft. Seine Arbeit zeichnet sich durch eine feine Farbnuancierung, eine außergewöhnliche Sensibilität für Licht und Atmosphäre sowie eine intensive Suche nach künstlerischer Wahrhaftigkeit aus. Er verweigerte sich jeder stilistischen Einordnung und entwickelte eine unverwechselbare Bildsprache.

Diese Ausstellung ist mehr als eine Hommage. Sie zeigt Carl Schuch als einen Künstler, der mit seinem europäischen Blick und seiner unbeirrbar Haltung ein eigenständiges Kapitel der Kunstgeschichte schrieb. Aktuelle kunsttechnologische Untersuchungen vertiefen das Verständnis seiner Arbeitsweise und eröffnen neue Perspektiven auf sein Werk. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Ausstellung anschaulich und nachvollziehbar präsentiert. Mit „Carl Schuch und Frankreich“ lädt das Städel Museum zu einer Entdeckungsreise ein, die den künstlerischen Kosmopoliten und seine beeindruckende Bildwelt ins verdiente Licht rückt.

[Text: @staedelmuseum]

Wir freuen uns auf einen interessanten Ausstellungsbesuch und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

Christophe Braouet (*Präsident DFG FFM*)



bech@dfg-frankfurt.de
www.dfg-frankfurt.de

Anmeldungen über unsere Website oder das EasyVerein-Portal: Die Registrierung erfolgt in der Reihenfolge nach Eingang der Vorauszahlung auf das DFG-Konto: **IBAN DE65 5007 0024 0092 0553 00**
Vorab-Reservierung für die circa 1-stündige Führung der Ausstellung:

_____ Plätze auf Deutsch um 18h00

_____ Plätze auf Französisch um 18h15

_____ Plätze auf Deutsch um 18h45

Name: _____

Email: _____